

Aserbaidshans Führer torpediert eigene Klimagespräche, Ruf nach Neuausrichtung

Aserbaidshans Präsident Ilham Aliyev gefährdet die COP29-Klimakonferenzen in Baku durch interne Konflikte und Aufmerksamkeit für fossile Brennstoffe. Führende Klimaforscher fordern eine umfassende Reform des UN-Klimaprozesses.

Von dem Moment an, als die Ergebnisse der US-Wahlen veröffentlicht wurden, wussten Klimaführer, dass **Donald Trump einen Rückschlag für die COP29**-Gespräche in Baku darstellen würde. Was sie jedoch nicht vorausahnten, war das, was der aserbaidshansische Präsident Ilham Aliyev innerlich anrichten würde.

Klimagipfel verwandelt sich in ein Chaos

Die Gespräche sollten zu den dringendsten Treffen des Jahres gehören, die darauf abzielen, eine globale Krise zu bremsen, die schnell außer Kontrolle gerät. Stattdessen entglitten sie jedoch in ein Spektakel aus Boykotten, politischen Tiraden und Feiern fossiler Brennstoffe, in dem Aliyev als spektakulärer Zirkusdirektor agierte.

Offene Briefe und Forderungen nach grundlegenden Änderungen

Inmitten des Chaos haben prominente Klimaführer am Freitag einen **offenen Brief** veröffentlicht, der eine „grundlegende Überarbeitung“ des gesamten UN-Klimaprozesses fordert.

Ursprünglich hieß es, die jährlichen Gespräche, bekannt als Conferences of the Parties (COPs), seien „nicht mehr zweckmäßig“, doch diese Formulierung wurde schnell entfernt.

Eine Sprecherin von Sandrine Dixson-Declève, der Co-Präsidentin des Club of Rome – der den Brief veröffentlichte – teilte CNN mit, dass die Änderung vorgenommen wurde, da die „konstruktive Kritik“ von einigen Parteien genutzt wurde, um ihre eigenen Interessen voranzutreiben, ohne eine bestimmte Partei zu benennen.

Die Änderung ändert jedoch nichts daran, dass die Gespräche tatsächlich an Glaubwürdigkeit verlieren.

Die COP29 und die zunehmende Einbindung fossiler Brennstoffe

Die COP29 markiert das dritte Jahr in Folge, in dem die Klimagespräche in einem Petro-Staat oder einer Wirtschaft, die stark von Öl und Gas abhängig ist, stattfinden. Die vorherigen beiden fanden in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Ägypten statt, und alle drei wurden für angebliche Menschenrechtsverletzungen im Vorfeld ihrer Veranstaltungen kritisiert.

Zu den Empfehlungen des offenen Briefes gehört die Einführung **strenger Teilnahmebedingungen**, um Länder auszuschließen, die den Ausstieg aus fossiler Energie nicht unterstützen, und davon abzuhalten, COP-Präsidien zu übernehmen. Immer mehr haben die jährlichen Konferenzen fossile Brennstoffinteressen willkommen geheißen. Laut einer Analyse einer Koalition namens Kick Big Polluters Out waren in diesem Jahr über 1.700 Lobbyisten oder Akteure der fossilen Brennstoffindustrie registriert, um an den Gesprächen teilzunehmen.

Die Reaktion auf die Menschenrechtsslage in

Aserbaidshans

Dies stellt ein enormes Problem dar, sagte Alex Scott, eine Senior Associate für Klimadiplomatie im in Italien ansässigen Think Tank ECCO. „[Der Präsident Aserbaidshans] klingt nicht wie ein Beschützer des Pariser Abkommens. Es ist noch eine Woche Zeit für diese Präsidentschaft, um zu zeigen, dass sie dieser Rolle gerecht wird“, sagte sie CNN aus Baku. Das Pariser Abkommen von 2015 vereint die meisten Länder der Welt in einem gemeinsamen Ziel, die globale Erwärmung zu begrenzen.

„Aber wir haben auch 1.700 Lobbyisten für fossile Brennstoffe, die mit uns hier in den Hallen sind“, fügte sie hinzu, „und sie sind ebenfalls keine Beschützer der Ziele des Pariser Abkommens.“

Politische Angriffe und internationale Spannungen

Am Dienstag nutzte Aliyev seine Eröffnungsrede bei den Gesprächen, um die Kritik an Aserbaidshans Menschenrechtsbilanz zurückzuweisen und verteidigte den Reichtum seines Landes an Öl und Gas als „Geschenk Gottes“. In einer Rede erhob er ausdrücklich Vorwürfe gegen westliche Länder, NGOs und die globale Medienberichterstattung wegen „Heuchelei“.

Am Mittwoch nutzte er erneut seine Plattform, um eine Tirade gegen Frankreich und die Niederlande zu starten. In Bezug auf Inselstaaten, die mit der existenziellen Bedrohung durch den Anstieg des Meeresspiegels konfrontiert sind, beschuldigte Aliyev beide Nationen, in ihren „Kolonien“ eine „brutale Unterdrückung“ von Stimmen auszuüben. Zudem machte er Frankreich für die jüngsten tödlichen Unruhen auf der halbautonomen Insel Neukaledonien verantwortlich.

Globale Klimaführung im Angesicht

geopolitischer Konflikte

Aliyevs Anschuldigungen basierten auf Argumenten zum Klimawandel, jedoch war Baku mit sowohl Frankreich als auch den Niederlanden über deren Stände im Aserbaidschan-Armenien-Konflikt seit langem zerstritten. Frankreichs Umweltministerin Agnès Pannier-Runacher sollte die französische Delegation anführen, sagte jedoch ihren Besuch wegen der Aussagen ab.

Der Leiter der Außenpolitik der Europäischen Union, Joseph Borrell, äußerte sich auf X zu Aliyevs Vorwürfen und bezeichnete sie als „bedauerlich“. „Diese inakzeptablen Aussagen könnten die entscheidenden Klimaziele der Konferenz und die Glaubwürdigkeit der COP29-Präsidentschaft Aserbaidschans unterminieren“, schrieb er.

Rückzug von Delegationen und Auswirkungen auf den Klimaschutz

Das geopolitische Chaos entsteht, während globale Klimaführer nach Möglichkeiten suchen, den Fortschritt gegen Trump abzusichern, der versprochen hat, die USA erneut aus dem Pariser Abkommen herauszuführen. Bereits die Perspektive auf Trump ermutigt ähnlich denkende Führungspersonlichkeiten, ihr eigenes Klimaengagement zu überdenken. Am Mittwoch zog das argentinische Außenministerium ohne Erläuterung seine Delegation von der COP29 zurück. Der Außenminister, Gerardo Werthein, erklärte später gegenüber der **New York Times**, dass das Land seine Teilnahme am Pariser Abkommen überdenke, da es „viele Elemente“ gebe, mit denen die Regierung von Präsident Javier Milei nicht einverstanden sei. Milei ist ein Klimaleugner, der die globale Erwärmung als „sozialistische Täuschung“ bezeichnet hat.

Die Gespräche finden im Gefolge dessen statt, was als das heißeste Jahr in der Geschichte gilt, während

aufeinanderfolgende Hurrikane allein in den USA mehr als 300 Menschen das Leben kosteten.

Einige Wissenschaftler stellen in Frage, ob es überhaupt noch möglich ist, den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen. Um eine Chance darauf zu haben, muss die Kohlenstoffverschmutzung in diesem Jahrzehnt halbiert werden, und die Welt muss bis zur Mitte des Jahrhunderts Nettonull erreichen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)